

140. Geschlecht. Schildfische.

Nantes : Centriscus.

Centriscus sollte nach seinem griechischen Ursprunge eigentlich einen stachelichten Fisch bedeuten. Vielleicht ist dieser Name von dem Ritter dem jezigen Geschlechte zugeeignet, weil der Panzer des Rückens hinten in eine lange dorn- oder stachelartige Spitze ausläuft; doch weil eben der Körper, wenigstens bey der ersten Art, mit diesem Schilde oder Panzer bedeckt ist, so wollen wir sie mit den Holländern, Schildfische nennen. Da dieselben von einer ganz besondern Bauart sind, so hat man auf folgende Merkmale acht zu geben.

Geschl.
Benennung.

Der Kopf gehet in eine lange enge Schnauze aus, die Luftlöcher stehen weit offen, und der Bauch ist kielförmig mit aneinander sitzenden Flossen besetzt. Es sind folgende zwey Arten zu beschreiben.

Geschl.
Kennzeichen.

I. Der

I. Der Messerfisch. *Centriscus*
Scutatus.

I.
Messer-
fisch.
Scuta-
tus.
Tab. X.
fig. 4.

Weil der Rücken dieses Fisches mit einem Schilde gedeckt ist, so heist er *Scutatus*. Er wird aber sonst auch Messerfisch genennt, weil der Körper wie ein bäuchliches Brodmesser gestaltet ist, davon die Spitze den spitzigen Rüssel vorstellt. Auch nennen ihn die Indianer, *Ikan Pisau*, welches Messerfisch heist; Holländisch heist er *Mes Visch*. Doch beym Klein findet man die Benennung *Amphisilen*, weil nämlich Kopf und Schwanz, welcher gerade ist, auf gleiche Art spitzig auslaufen.

Dieser ganz besondere Fisch ist von oben mit einem knöchernen Panzer bedeckt, welcher sich hinten in einen Stachel endigt, unter welchem der Schwanz liegt, so daß doch zwischen beyden sich noch Rückenflossen befinden. Was die Finnen betrifft, so hat die erste Rückenflosse drey, die andere neun, die Brustflosse zehn, die Bauchflosse sechs, die Aterflosse eilf, und die Schwanzflosse neun Finnen oder Strahlen. Die Schnauze, welche fast keine Kiefer hat, und nicht klaffen kann, scheint die Nahrung lediglich durch saugen an sich zu ziehen. Unten an der Schnauze hangen zwey dünne Häutchen, welche bis zum Bauche hinunter laufen, und wie Gold glänzen, von da aber erhebt sich die Bauchflosse, und läuft bis zum Schwanze. Es ist der Fisch nur klein, und kommt aus Ostindien. Siehe Tab. X. fig. 4.

2. Der Schneppenfisch. Centriscus

Scolopax.

Es ist bekannt, daß man unter einer Schneppe eine spizige Mündung an einer Kanne versteht, daher auch einige langschnäbliche Vögel Schnepfen genannt werden. Weil nun dieser Fisch ein langschnäbliches Maul hat, so hat er obigen Namen bekommen, und um der nämlichen Ursache willen nennt man ihn in Genua, Trombetta; in Rom, Soffietta; und in Holland zuweilen auch Trompetenfisch, weil der Schnabel gleichsam einen hohlen Trompetensylinder macht; doch wird dieser Name eigentlich einer andern Art der folgenden Classe beigelegt, daher man sie nicht mit jener verwechseln muß.

2.
Schnep-
penfisch.
Scolo-
pax.

Der Körper ist schuppicht und rauh, der Schwanz gerade und gedehnt. Die Flossen an den sogenannten Fischohren haben drey, die erste Rückenflosse vier, die andere zwölf, die Brustflosse sieben, die Bauchflosse fünf, und die Afterflosse fünf und zwanzig Sinnen. Man beschreibt ihn als einen vier Zoll langen und über ein und einen halben Zoll breiten Fisch, dessen Schnauze einen dritten Theil der Länge ausmacht, davon die Oefnung mit einem Deckel, der am Unterkiefer sitzt, geschlossen wird, und dieses letztern Umstandes halben, sollte er wohl unter das folgende Geschlecht gehören können. Hinten auf dem Rücken führt er einen langen gezähnelten Stachel, der zwar nach dem Schwanz zu gerichtet ist, sich aber auf und nieder biegen läßt. Vor diesem langen Stachel sitzt noch ein kleiner, und hinter demselben sind zwey andere kleine Stacheln, welche zusammen die verschiedene Zählung der

Linne III. Theil.

V

Fins

Finnen in den Rückenflossen veranlassen. Denn, anderer Wahrnehmung zufolge, hat die vorderste Rückenflosse fünf, die hinterste zwölf, die Brustflosse vierzehn, und die Afterflosse achtzehn Finnen. Nach dem Linne sind die Bauchfinnen in dem Riele des Bauchs verborgen; die Bedeckungen der Luftlöcher sind einblättrig und im Maul trifft man keine Zähne an.

Vorher hatte der Ritter diesen Fisch in das Geschlecht der Hornfische geordnet, jezo aber folgt er dem Beispiele des Herrn Gronovs, der ihn in dieses Geschlecht brachte. Der Aufenthalt dieser Art ist nicht nur im mittelländischen Meere, sondern sie kommen auch aus Ostindien, und die Finnen oder Stacheln am Bauche werden für giftig, oder wenigstens entzündend gehalten.